

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. Juli 1951

Blatt 1292

## Umschaltung von Gleich- auf Drehstrom dauert ein Viertel- ===== jahrhundert =====

14. Juli (Rath.Korr.) Am Donnerstag sprach der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, über den Sonder Rot-Weiß-Rot zu den schon seit einiger Zeit durchgeführten Umschaltungsarbeiten der Wiener E-Werke. Wir entnehmen diesen Ausführungen folgende Einzelheiten:

Als vor 50 Jahren die Elektrifizierung Wiens begann, hat jedes private E-Werk eine andere Stromart bevorzugt. Unter Bürgermeister Lueger wurden dann die privaten Werke zu den städtischen Elektrizitätswerken vereinigt. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich nun die Überlegenheit des Drehstromes in der ganzen Welt erwiesen. Heute wird daher in allen Kraftwerken nur mehr Drehstrom erzeugt. Der Gleichstrom, den die E-Werke in Wien an die Stromabnehmer abgeben, ist bloß ein mit hohen Kosten umgewandelter Drehstrom.

Für die Umschaltung der einzelnen Strombezieher sind verschiedene Gesichtspunkte maßgebend. Eine geschlossene Umschaltung, wie sie derzeit in Hietzing durchgeführt wird, ist nicht überall möglich. Die Gleichstromnetze sind zum Großteil schon alt und vollbelastet. In erster Linie müssen daher diese Kabel durch Umschaltung auf Drehstrom so weit entlastet werden, daß Stromstörungen vermieden bleiben. Die Kosten für die Umschaltung trägt zum Teil das E-Werk, zum Teil müssen die Hausbesitzer, bzw. die Stromabnehmer dafür aufkommen. Das E-Werk wechselt die Kabel bis zum Haus aus. Der Aufwand, den das E-Werk übernimmt, beträgt dabei ein Vielfaches der Kosten, die auf die Stromabnehmer entfallen. Außerdem gewährt das E-Werk für

Gewerbetreibende und bis zu einem gewissen Grad auch bei Wohnungen Kredite, sodaß der Stromabnehmer durch die Umschaltung auf keinen Fall Gefahr läuft, ohne Strom zu sein. Gegenwärtig ist die Zahl der Gleichstromanschlüsse mit mehr als 20.000 ungefähr gleich hoch wie die der Drehstromanschlüsse. Da jedoch die meisten Drehstromanschlüsse von Großverbrauchern benützt werden, beträgt der Gleichstromverbrauch in Wien nur ungefähr 20 Prozent des Gesamtstromverbrauches.

Die E-Werke rechnen damit, daß die Gesamtdauer der Umschaltungen 20 bis 25 Jahre betragen wird. Die zur Umschaltung vorgesehenen Häuser werden alle rechtzeitig verständigt, sodaß in Ruhe alles Nötige vorbereitet werden kann. Wenn dann in 20 bis 25 Jahren in ganz Wien eine einheitliche Stromart und Stromspannung besteht, wird man nicht nur übersiedeln können, ohne seine Elektrogeräte jedesmal umtauschen zu müssen, die Rationalisierungsmaßnahmen werden sich vielmehr auch auf den Stromabnehmer in einem günstigen Strompreis auswirken.

#### 12 Minuten-Intervall auf der Linie 360

=====

14. Juli (Rath.Korr.) Von Montag, den 16. Juli an muß die Linie 360 "Mauer-Mödling" auf die Dauer der Durchführung von Bauarbeiten in der Haltestelle Felsenkeller an allen Werktagen mit einem Zugsintervall von 12 Minuten geführt werden.

Erster Zug: Von Mauer nach Mödling um 5,28 Uhr (bisher 5,32 Uhr),  
von Mödling nach Mauer um 5,10 Uhr (unverändert).

Letzter Zug: Von Mödling nach Mauer um 22,46 Uhr (bisher 22,50),  
von Mauer nach Mödling um 23,28 Uhr (bisher 23,27).

#### "Zeichner für Buch und Zeitung"

=====

14. Juli (Rath.Korr.) Die Ausstellung des Amtes für Kultur und Volksbildung "Zeichner für Buch und Zeitung" ist im Juli und August an den Samstagnachmittagen geschlossen. Die neuen Besuchszeiten sind nunmehr Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 8 bis 13 Uhr. Eintritt frei. (8., Friedrich Schmidt-Platz 5).

Schachmeister bei Bürgermeister Jonas  
=====

14. Juli (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend nach den letzten Partien des Schlechter-Gedenkturniers die in- und ausländischen Teilnehmer auf dem Kahlenberg, wo er sie zum guten Erfolg dieser internationalen Veranstaltung beglückwünschte. Er gab dem Wunsch Ausdruck, die ausländischen Meister mögen Wien in bester Erinnerung behalten und recht bald wieder zu uns kommen.

Dr. Lasker (USA), der im Namen seiner Kollegen dem Bürgermeister den Dank für die freundliche Aufnahme aussprach, benützte diese Gelegenheit, um eine Sympathieerklärung an Wien abzugeben. Mit Begeisterung erzählte der photographierende Schachmeister über die vielen gelungenen Schnappschüsse in Wiener Museen und Sammlungen, um die man ihn in New York sehr beneiden werde. Das dürfte auch die Ursache sein, warum Dr. Lasker sich im Turnier nicht ganz behaupten konnte. "Ich habe mich in Wien so wohl gefühlt und so schlecht gespielt wie noch nie!", sagte lächelnd Dr. Lasker. Im Namen der österreichischen Schachspieler und der Veranstalter begrüßte den Bürgermeister Dr. Dorazil.

Pferdemarkt vom 13. Juli  
=====

14. Juli (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 30 Schlächterpferde. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen Ia 5.70 S. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war sehr ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 5, Burgenland 2, Steiermark 7; Ausland: Jugoslawien 16.

Berufsjubiläum im Stadtbauamt  
=====

14. Juli (Rath.Korr.) Senatsrat Dipl.Ing. Hosnedl, der die Gruppe Allgemeines in der Wiener Baudirektion leitet und durch seine Arbeit für den sozialen Wohnungsbau weit über die Wiener Baukreise bekannt ist, feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Thaller,

und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker beglückwünschten den Jubilar mit anerkennenden Worten und sprachen ihm in Anwesenheit der versammelten Beamten für seine unermüdliche Arbeit und für seine Leistungen den Dank aus. Senatsrat Dipl.Ing. Frey überreichte dem Jubilar ein Diplom und das silberne Ehrenabzeichen des Gewerkschaftsbundes. Der jüngste Dienstjubililar im Stadtbauamt dankte für die ihm erwiesene Ehrung, indem er darauf hinwies, daß er stets bemüht war, seine Pflicht zu erfüllen. "Sollte es aber manchesmal mehr gewesen sein", fügte er hinzu, "dann wäre ich glücklich. Ich verspreche für die Zukunft, mindestens dasselbe zu tun als bisher!"